Es geschah in Nashville in Tennessee...

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **89 (1963)**

Heft 29

PDF erstellt am: **04.08.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-502683

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Elsa Maxwell, internationale Super-Klatschbase, 80 jährig . . .

. . . und immer noch unermüdlich!

Es geschah in Nashville in Tennessee . . .

Einen Tusch für diese Stadt! Sämtliche größeren Hotels und Motels und die meisten größeren Restaurants von Nashville haben in ihren Betrieben die Rassenschranken mit sofortiger Wirksamkeit aufgehoben.

Am 11. Juni 1963 ging diese Meldung durch die Weltpresse.

Da das Elend der Rassendiskriminierung in den Südstaaten der USA jeden einzelnen von uns tief bedrückt, geht uns alle auch an, was soeben in Nashville geschah. Etwas sehr Einschneidendes. Ein Herumwerfen des Steuers um hundertachtzig Grad. Hier wurde mit einer generationenlangen Tradition gebrochen um eines Neuen willen, das jenen, die sich dazu – endlich, sagen wir andern – entschlossen, vorerst als außerordentliches, ja beklemmendes Wagnis erscheinen muß.

Zum leidigen Thema der Rassendiskriminierung ist viel Tinte und Rhetorik geflossen ... von Schlimmerem ganz zu schweigen. Die Südstaaten haben um der Integration willen von Seiten der ganzen freien Welt härteste Kritik einstecken müssen und haben weiter damit zu rechnen, solange die Integration nicht überall und restlos vollzogen wurde.

Gerade deshalb aber sind wir nicht damit einverstanden, diese Meldung, die eine *große* Nachricht war, von den meisten führenden Tageszeitungen als quantité négligeable behandelt und in jene Spalten verwiesen zu sehen, wo die Schließlich-auch-noch-erwähnenswerten-Geschehnisse mittels Druckerschwärze ihre sehr periphere chronistische Unsterblichkeit zu erhalten pflegen – von den Lesern nur zu oft entweder gar nicht bemerkt oder nicht in ihrer ganzen Bedeutung gewürdigt.

Die Nachricht aus Tennessee verdient das volle Licht einer Titelseite! In Anerkennung und mit Freude grüßen wir über den Atlantik hinüber: Bravo – Nashville in Tennessee! *Pietje*

BEAUJOLAIS
PIAT
MÂCON

Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel

Konsequenztraining

Kleiner Kommentar zum ‹Basler Bilderbogen› über die Eröffnung des Bildes, das 188 000 Quadratzentimeter groß und sonst gar nichts war: Ich finde diese Vernissage (und viel anderes, was sich auf dem großen Feld, um nicht zu sagen Acker, der Kunst so tut) ein reizendes Beispiel für unsere Demokratie. Bei uns darf jeder Bockmist gesagt, geschrieben, gemalt oder komponiert werden, während in anderen Staaten nicht einmal mehr die Böcke sich getrauen ... Boris